

Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (17. Jahrgang, Nr.05 Mai 2023)

besuchen Sie uns auch im Internet unter www.dags-konvent.de

Grundsätze muss man so hoch hängen, dass man notfalls darunter durchgehen kann.

Franz Josef Strauß (1915 – 1988)

175 Jahre Diakonie

Aus Anlass dieses Jubiläums fand am 20./21. April 2023 in Bethel unter dem Thema „**Ordnung und Freiheit – Ambivalenzen in der Geschichte der Diakonie**“ eine Fachtagung statt. Vom Rauhen Haus nahmen außer dem Vorsteher Andreas Theurich die Diakonin Christine Noack und die Diakone Sieghard Busenius, Günter Grosse und Klaus-Rainer Martin teil. Wohltuend war, dass es sich hier nicht um eine große Jubiläumsfeier mit Lob und Auszeichnungen handelte, sondern um eine Fachtagung mit viel Nachdenken auch über Probleme und Fehler, welche in dieser Zeit gemacht wurden, und über Konsequenzen, welche sich für die Zukunft aus unterschiedlichen Blickwinkeln ergeben.

Nach der Begrüßung durch den Präsidenten der Diakonie Pastor Ulrich Lilie befasste sich Prof. Reiner Anselm aus München mit dem Begriff Freiheit und seiner unterschiedlichen Sichtweise darauf von der Reformation bis heute. Dabei wies er auf die Gefahren hin, welche insbesondere im Umgang mit beeinträchtigten Menschen bestehen, wenn durch Betreuerinnen und Betreuer aus „assistierter Freiheit“ Übergriffigkeit wird. Und wenn die Einschränkung der äußeren Freiheit auch zu einer Einschränkung der inneren Freiheit führt, wie etwa im Strafvollzug oder in der geschlossenen Heimerziehung.

Prof. Norbert Friedrich aus Kaiserswerth machte in seinem Referat deutlich, dass Freiheit immer auch in Bezug zu einer gewissen Ordnung und Struktur zu sehen ist, insbesondere im Hinblick auf die Gründung von Einrichtungen. Dabei entwickelten Persönlichkeiten wie Wichern (männliche Diakonie), Fliedner (weibliche Diakonie) oder Löhe bei einer Veränderung der evangelischen Kirche durch die Innere Mission immer auch patriarchalische Züge. So war z.B. für die Brüder im Rauhen Haus oder die Schwestern in Kaiserswerth die Praktizierung von Freiheit nur im Rahmen der jeweiligen Anstaltsordnung möglich.

Prof. Hans-Walter Schmuhl aus Bielefeld ging in seinem Referat der Frage nach, wie sich in den Anstalten der Inneren Mission die äußere Ordnung der jeweiligen Einrichtung auf die freie Willensentscheidung der zu Betreuenden, z.B. entlassene Strafgefangene,

geistig Behinderte, Verhaltensauffällige, ausgewirkt hat, wie sich der reformatorische Freiheitsgedanke („Von der Freiheit eines Christenmenschen“ – Luther) durch die Erweckungsbewegung des Pietismus verändert hat, und welchen Einfluss diese Entwicklung auf das Verhältnis zwischen Kirche und Staat hatte.

Prof. Ute Gause aus Bochum widmete sich der Frage, welche Auswirkungen die äußere Ordnung einer Einrichtung auf die Entwicklung der inneren Freiheit insbesondere in der weiblichen Diakonie, bei den Diakonissen hatte, welche bewusst in einer „frei gewollten Ordnung“ lebten. Bei ihnen wurde und wird von Außenstehenden insbesondere das hohe Maß an Selbstverleugung wahrgenommen, welches in der heutigen Zeit nicht mehr aktuell ist und dazu geführt hat, dass heute die weibliche Diakonie immer mehr in Vergessenheit gerät.

Prof. Dagmar Herzog aus New York problematisierte, dass insbesondere im Hinblick auf die Euthanasie im Dritten Reich und die Diskussion um die Tötung „lebensunwerten Lebens“ im vorigen Jahrhundert, sowie die Haltung der Inneren Mission, welche sich in einzelnen Anstalten nicht gewehrt hat und in größeren Teilen stattdessen einer Zwangssterilisation „erbkrankter“ Menschen (Eugenik) zugestimmt hat. Damit hat die Innere Mission tiefe Schuld auf sich geladen. Erst in der heutigen Zeit erkennt man, dass jede Abweichung von der sogen. Normalität, jedes Anderssein zur Vielfalt göttlicher Schöpfung gehört und nicht auf irgendeine Sünde zurückzuführen ist, wie das Pietismus und Erweckungsbewegung gedanklich nahegelegt haben.

Prof. Gerhard Schäfer aus Mosbach stellte in seinem Referat vor, wie sich die ehemalige Innere Mission zur heutigen Diakonie entwickelt hat. Während die Innere Mission vor allem der Zusammenschluss von Anstalten und Einrichtungen war, entwickelte sich nach dem zweiten Weltkrieg daneben das evangelische Hilfswerk, welches auch die gemeindliche Diakonie mit einbezog. Beide schlossen sich später zum „Diakonischen Werk“ zusammen. In neuester Zeit spricht man nur noch von der „Diakonie“ als einem Wohlfahrtsverband unter evangelischer Ausrichtung, wobei das Verhältnis zur wortverkündenden Kirche nicht immer einfach ist. Ebenso muss Diakonie als Wohlfahrtsverband darauf achten, nicht nur die ordnenden Bestrebungen eines Sozialstaates zu stützen und sich von den finanziellen Ressourcen des Staates abhängig zu machen, sondern immer auch eigene Akzente zu

setzen und ein christliches Verständnis vom Menschenbild zu vertreten.

Alle Referate wurden von Professorinnen und Professoren gehalten. Da es sich um eine historische Rückbesinnung handelte, war es wichtig, ausgewiesene Historiker zu den einzelnen Themen zu hören, welche zur jeweiligen Thematik bereits geforscht und veröffentlicht haben. Gelegentlich hätte man sich jedoch ergänzende Darstellungen mit der Sichtweise von Diakoninnen, Diakonen und Diakonissen aus der Praxis gewünscht. Jedem Referat schloss sich eine Frageunde und Diskussion an, in welcher auch die Meinungen der achtzig Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Tagung zu Wort kamen. Außerdem fanden auch drei Workshops zu den Themen Heimerziehung, Volksmission und Eugenik statt.

So war die Tagung sowohl inhaltlich als auch atmosphärisch insgesamt eine gelungene Veranstaltung. Günter Grosse wird vom Workshop Heimerziehung und seinen Eindrücken von der Tagung im nächsten Info-Blatt berichten.

Sieghard Bussenius, Klaus-Rainer Martin

Frieden schaffen ohne Waffen!?

Ich finde diese Forderung prinzipiell richtig! In der aktuellen Situation halte ich diesen Appell für etwas unrealistisch. Was passiert, wenn keine Waffen mehr geliefert werden? Würde Putin sich zurückziehen? Kann man ihm noch vertrauen? Er will die Nazis aus der Ukraine vertreiben und vernichten und will die alte Sowjetunion in ihren Grenzen wieder herstellen! Dieses Großmachtgehabe hatte auch Hitler, der Millionen Menschen vernichtet und diverse Länder überfallen hat. In was für einem Staat würden wir heute leben, wenn die Alliierten ihn nicht mit Waffen zur Kapitulation gezwungen hätten? In einem Staat wie China, Belarus, oder Russland, wo der Parteiapparat despotischer Führer und ihrer Claqueure Menschenrechte mit Füßen tritt und eine eigene Gerichtsbarkeit installiert? Was ist das für eine Staatsform, in der man eingesperrt wird, wenn man eine andere Meinung vertritt und wo Oppositionelle getötet und vergiftet werden? Hätte man nach dem 2. Weltkrieg mit Hitler, Goebbels und Himmler usw. verhandeln können? Ist Putin nicht auch ein Kriegsverbrecher? Bisher wird nicht deutlich, auf was er sich einlassen würde, ohne sein Gesicht zu verlieren. Der Ukraine zu empfehlen, Gebiete abzugeben, lässt sich von außen gut raten! Ich stelle mir vor, ich wohne in meinem Haus und plötzlich kommt jemand und sagt: „das hat mir früher gehört und nun hau ab!“ Er schickt Leute, die versuchen Wasserleitungen zu kappen, das Dach abzudecken, die Fenster einzuwerfen und mein Leben bedrohen. Ich würde ihm doch nicht einfach mein Haus überlassen. Ich würde mich wehren und mir Unterstützung bei Freunden und Nachbarn holen, die mir auch helfen, weil sie Angst haben, dass auch auf sie dieses Ansinnen zukommen könnte.

Übrigens: Bruder Hermann Auer, mein ehemaliger Chef und Freund, war schriftlicher Zeuge bei meiner

Kriegsdienstverweigerung vor dem Kreiswehrrersatzamt! Ich will keinen Krieg, aber ich möchte mich wehren können.

P.S. Ein kleiner Hoffnungsschimmer. Xi Ping telefonierte mit Selensky. *Karlheinz Schaumberg*

Wäre sowas auch bei RHP denkbar?

„Wir in den Tochtergesellschaften von Vivantes und Charité in Berlin kämpfen seit Jahren dafür, wieder zur Klinikbelegschaft zu gehören. 2021 haben wir über 30 Tage für die Angleichung an den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst (TVöD) gestreikt. Gegen heftigen Widerstand konnten wir einige Verbesserungen durchsetzen, aber wir werden noch immer schlechter bezahlt. Angesichts der aktuellen Preisexplosion ist das doppelt dramatisch. Gerade die unteren Lohngruppen brauchen dringend mehr Geld. Deshalb haben wir im Landtagswahlkampf Druck gemacht. Schließlich handelt es sich um landeseigene Unternehmen. Sowohl SPD als auch CDU haben einen Inflationsausgleich und die Rückführung der Töchter in die Muttergesellschaften versprochen. Das darf jetzt nicht auf die lange Bank geschoben werden. Die neue Landesregierung muss das schnell umzusetzen. ohne uns läuft das Krankenhaus nicht. Wir wollen endlich wieder dazu gehören und so bezahlt werden wie alle anderen.“

aus: ver.di-Publik (Gesundheit, Soziale Dienste, Bildung, Wissenschaft), 2-2023

Aus Scham verzichten viele

Sehr viele Menschen in Deutschland verzichten auf staatliche Hilfen, obwohl sie ihnen zustehen. Ende 2021 erhielten zum Beispiel zwar fast 600.000 Menschen die Grundsicherung im Rentenalter. Laut einer Berechnung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung für 2019 verzichteten jedoch weitere 625.000 auf ihnen zustehende Hilfen. Bei der Grundsicherung für Jüngere (früher Hartz IV, jetzt Bürgergeld) wird geschätzt, dass der Anteil, der Haushalte, die ihnen zustehenden Hilfen nicht beziehen, zwischen 30 bis 60 % liegt. Laut Sozialverband VdK fühlen sie sich auf Ämtern als Bittsteller wahrgenommen: das beschäme sie und halte sie von der Beantragung ab.

aus: Hempels, April 2023

**Beiträge und Anregungen bitte an
Klaus Herrmann,
E-Mail: kherrmann@kabelmail.de**

**Unsere nächsten Treffen:
Montag, 12.06.2023
Montag, 10.07.2023
jeweils von 17.00 bis 19.00 Uhr
im Rauhen Haus, Haus Weinberg**

Weigere dich nicht, dem Bedürftigen Gutes zu tun, wenn deine Hand es vermag.

(Monatsspruch für Mai 2023 aus Spr. 3,27)

*Herausgeber: DAGS
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:
Siegfried Heidler, Hamburg
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
31. Mai 2023*